

## Perlen aus Franken: Nürnberger Schwalben

Die schöne Nürnbergerin ist zweifellos eine unserer schönsten Farbentauben, zugleich auch eine unserer ältesten. In einer Fachzeitschrift aus den zwanziger Jahren ist zu lesen,

daß etwa um die Mitte des 19. Jahrhunderts diese Rasse als kostbar und teuer von wandernden Taubenhändlern angeboten wurde. Diese Taubenhändler existieren heute leider nicht



0,1 Nürnberger Schwalben, blau-gehämmert, Nürnberger Rassetaubenschau 1994 v EB (Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd). Foto: Wolters



0,1 Nürnberger Schwalben, gelb, 77. Nationale Rassegeflügelschau Nürnberg 1995 v EB (Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd). Foto: Proll

mehr, aber es gibt noch die Nürnberger Schwalben. Sie sind heute über ganz Deutschland verbreitet, auch im Ausland, z. B. in Frankreich und Norwegen mit einzelnen Zuchten. Die Hauptzuchtzentren sind aber immer noch die Nürnberger Gegend und einige Gebiete im Schwäbischen.

Anerkannt sind die Nürnberger Schwalben in 11 Farbenschlägen, aber selbst bei den Hauptsonderschauen des betreffenden Sondervereins bekommt man nicht alle zu Gesicht. Blaufahl mit oder ohne Binden, Blaufahl-Gehämmerte sowie die Rot- und Gelbfahlen werden sehr selten gezeigt. Am verbreitetsten sind der schwarze und der blaubindige Farbenschlag, dann folgen zahlenmäßig Rote und Gelbe, bei Blauen ohne Binden und Blaugehämmerten wird es bereits bedenklich. Warum die aparten Blauen ohne Binden so selten sind, ist rätselhaft. Bei den ähnlich gezeichneten Thüringer Flügeltauben sind gerade die Blauen ohne Binden einer der beliebtesten Farbenschläge.

### Intensive Farben durch Schmalzkiele

Die Nürnberger Schwalbe ist die erste Farbentaubenrasse, bei der Schmalzkiele verlangt werden. Und sie ist heute die einzige Rasse neben den Fränkischen Samtschildtauben, bei der auch die sogenannten Puderfarben Blau und Blaufahl und deren Nebenfarben diese Schmalzkiele aufweisen müssen, wodurch diese Puderfarben dann keine mehr sind und der oftmals lästige Puder- (Feder-)staub entfällt. Diese Schmalzkiele verleihen den Farben intensiven Lack und Glanz, den man bei Tauben ohne Schmalzkiele in dieser Intensität nicht findet. Selbst die blauen und die fahlen Farben wirken dadurch samtartig und glänzend, allerdings auch eine Spur härter. Nicht zu Unrecht wurden die Nürnberger Schwalben früher auch »Samtfeen« oder »Samtschwalben« genannt.

Die sogenannten Lackfarbenschläge Schwarz, Rot und Gelb existieren nur glatt, also ohne weiße Binden. Es wäre unsinnig, diesen solche anzüchten zu wollen. Aus diesem Grund wird auch der Unterflügel gut durchgefärbt verlangt, obwohl man dieses nicht zu eng sehen sollte. Zumindest ist bei den schwarzen Farbenschlägen aller Geflügelrassen nicht sichtbares Weiß im Untergefieder erlaubt. Bei einigen Rassen wird das sogar verlangt, um ein glanzreiches Schwarz zu erzielen. Bei den Nürnberger Schwalben ist das ebenso. Einige weiße Federchen im Unterflügel lassen die Höchstnote zu. Wichtig für die richtige Beurtei-

lung der Lackfarben ist die Farbe des Unterflügels im Bereich des Flügelbuges bzw. des Flügelbogens. Ist sie dort intensiv und glänzend, ist die Taube in der Regel farblich in Ordnung. Ist sie aber matt und stumpf, ist auch das Deckgefieder meist matt u. glanzlos. Fehlerhaft ist Schilf in Schwingen und Fußwerk.

Wenn bei halbgeöffnetem Flügel kein Schilf sichtbar ist, paßt die Flügelfarbe. Niemals Schilf suchen! Bei roten und gelben Jungtieren verschwindet Schilf mit der letzten Mauser. Die gelbe Farbe ist bekanntlich mit Fingerspitzengefühl zu beurteilen, vor allem wenn im Sommer die Sonne ausgiebig schien. Dadurch bleichen die Handschwingspitzen aus. Bei aufgezogenem Flügel erkennt man deutlich diese ausgebleichten Stellen, etwa in Daumnagelgröße, die natürlich nicht bestraft werden dürfen.

Bei den blauen Farben und deren Nebenfarben wird ein gleichmäßiger Farbton verlangt, durch viele Schmalzkiele naturgemäß etwas härter als zum Beispiel bei sächsischen oder Thüringer Farbentauben. Die Handschwinge wünscht man schön dunkel und ohne Rost in den Innenfahnen. Auch hier darf bei halbgeöffnetem Flügel kein Schilf sichtbar sein. Die Bindigen und die gehämmerten Farbenschläge sollen eine möglichst dunkle Zeichnungsfarbe zeigen, natürlich auch ohne Rost. Die Hämmerung sollte sich gleichmäßig über den ganzen Flügel erstrecken. Bei ideal gezeichneten Tieren wirkt die Hämmerung wie eine Fortsetzung der Binden. Oft finden wir am Flügelbug eine Verdichtung der Hämmerung. Solange die Grundfarbe des Flügels dadurch nicht verdeckt wird, ist das nicht weiter störend. Die Hämmerung kommt ja genauso wie die Schuppung zustande, indem wir auf den betreffenden Federn am unteren Ende zwei Zeichnungsovale vorfinden, die auf dem Flügel die Zeichnung ergeben. Je gleichmäßiger die Ovale sind, desto schärfer die Hämmerung. Die Federspitze selbst muß die Grundfarbe des Flügels aufweisen. Bei den rot- bzw. gelbfahlen Nürnberger Schwalben wird ein gleichmäßiger Farbton mit einem Stich ins Rötliche bzw. Gelbliche verlangt, dazu zwei saubere Binden in der entsprechenden Farbe, die möglichst nicht auslaufen sollten.

### Typischer Kopf

Der Kopf ist in seiner Zeichnung, verbunden mit der typischen Nürnberger Haube und dem feurig roten Augenrand das Charakteristikum der



**0,1 Nürnberger Schwalben, gelbfahl, mehrfach hoch bewertet, aus der Zucht von Horst Rusam, Kupferzell. Foto: Rusam**

Nürnberg Schwalbe. Die Kopfzeichnung ist die bekannte farbige Kopfplatte am sonst weißen Kopf, die etwa durch die Augenmitte verlaufen sollte, jedoch höchstens bis zum unteren Augenrand reichen darf. Zwischen Schnabel und Augenrand sind die nach unten gerichteten farbigen Flecke vorhanden, Mücken oder Schnörrchen genannt. Diese Besonderheit ist nur bei der Nürnbergerin vorhanden, bei Thüringer oder Sächsischen Schwalben ist sie unerwünscht. In der Größe liegen diese Mücken zwischen einer Streichholzkuppe und einer kleinen Erbse.

Die Haube ist eine Muschelhaube, nach vorn gerichtet, ohne aufzuliegen (fehlerhaft), schön hoch angesetzt und seitlich in zwei markanten Rosetten endend. Bei rassigen Tieren sitzen die Rosetten in Augenhöhe. Bei einer Idealhaube reichen die Federn bis zum Augenrand, der Kopf wird durch die Haube gleichsam »eingerahmt«.

Der Oberschnabel bei Schwarzen und Blauen muß gut durchgefärbt schwarz sein, bei blaufahler Grundfarbe reicht eine dunkel angelaufene Schnabelspitze. Bei Roten und Gelben muß der Oberschnabel genauso wachsfarbig sein wie der Unterschnabel. Intensiv gefärbte Täubinchen zeigen öfters einen dunklen Fleck am Oberschnabel. Das kann für die Zucht wertvoll sein; im Schaukäfig sorgt dieser Fleck je nach Ausprägung für untere

Noten. Fingerspitzengefühl ist bei der Bewertung auch hier gefragt. Rote und gelbe Nürnberg Schwalben sind nun mal keine Massenware.

Den höchsten Zuchtstand bezüglich Augenrand und Haube verkör-



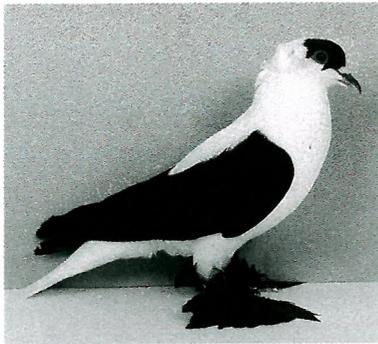
**1,0 Nürnberger Schwalben, rot, HSS Nürnberg 1998 v EB (Horst Rusam, Kupferzell).**



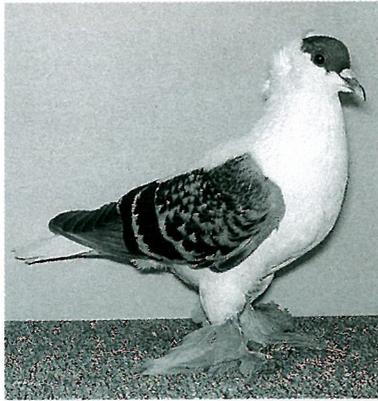
**1,0 Nürnberger Schwalben, blauehämmer, HSS Nürnberg 1998 hv E (Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd). Fotos: Wolters**

## Der Taubenfreund

**0,1 Nürnberger Schwalben, schwarz, LV-Schau Baden Sinsheim 1998 v EB (Siegfried Pfister, Kenzingen). Foto: Proll**



**1,0 Nürnberger Schwalben, blaufahlgelähmmt, HSS Nürnberg 1998 v E (Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd). Foto: Willig**



pern momentan die Schwarzen und Blauen mit schwarzen Binden sowie einzelne Vertreter in Blaufahl. Bei Roten und Gelben ist auf Grund der etwas anderen Federstruktur die Haube

der schwarzen und blauen Tiere kaum erreichbar. Rosettenausprägung und Rosettensitz müssen jedoch korrekt sein. Die Bewertung muß zuchtstandsbezogen durchgeführt werden. Gleiches gilt für die Augenränder der fahlen Farbenschläge.

Leider läßt Mutter Natur Haube und Kopfplattenabgrenzung nicht so entstehen, wie im Schaukäfig gewünscht. Sachgemäßes Putzen bringt auch hier Nutzen. Die Kopfplatte selbst soll bis zum Haubenfutter reichen. Eigentümlicherweise neigen die blaufahlen Farben zu kürzeren und seitlich nicht ganz vollen Kopfplatten. Das trifft teilweise auch auf blaufahle Sächsische Schwalben zu.

### Fußbefiederung

Das dritte Hauptmerkmal stellt die farbige Fußbefiederung mit den möglichst weißen Geierfedern dar. Früher stand im Standard: »Fußbefiederung dicht, ca. 5 cm lang, Geierfedern gut ausgeprägt.« Heute steht an dieser Stelle: »Dichte, kurze Fußbefiederung mit Geierfedern.« Die ca. 5 cm sind meiner Meinung nach auch heute noch als Höchstmaß gültig. Wichtig ist, daß die Zehen bedeckt sind, daß alle Zehen befiedert sind, die Federn dicht wie Schuppen übereinander liegen und nach außen gerichtet sind. So wirkt der Fuß gut abgerundet. Erreicht wird das durch eine breite und runde Feder. Rote und Gelbe liegen

durch die andere Federstruktur diesbezüglich wieder im Hintertreffen. Die Farbe der Fußbefiederung sollte so intensiv sein wie die des Flügels. Bei Blauen und Blaugehämmerten hellt sie nach hinten öfters auf. Dieser Fehler ist durch geeignete Zuchtauswahl zu überwinden. Die am Fersengelenk bzw. am Unterschenkel nach hinten gerichteten Geierfedern sollen laut Standard weiß sein. Es reicht aber, wenn die Geiern von außen weiß wirken. Darunterliegende können ruhig farbig sein, stellen diese doch eine gewisse Farbstoffreserve dar.

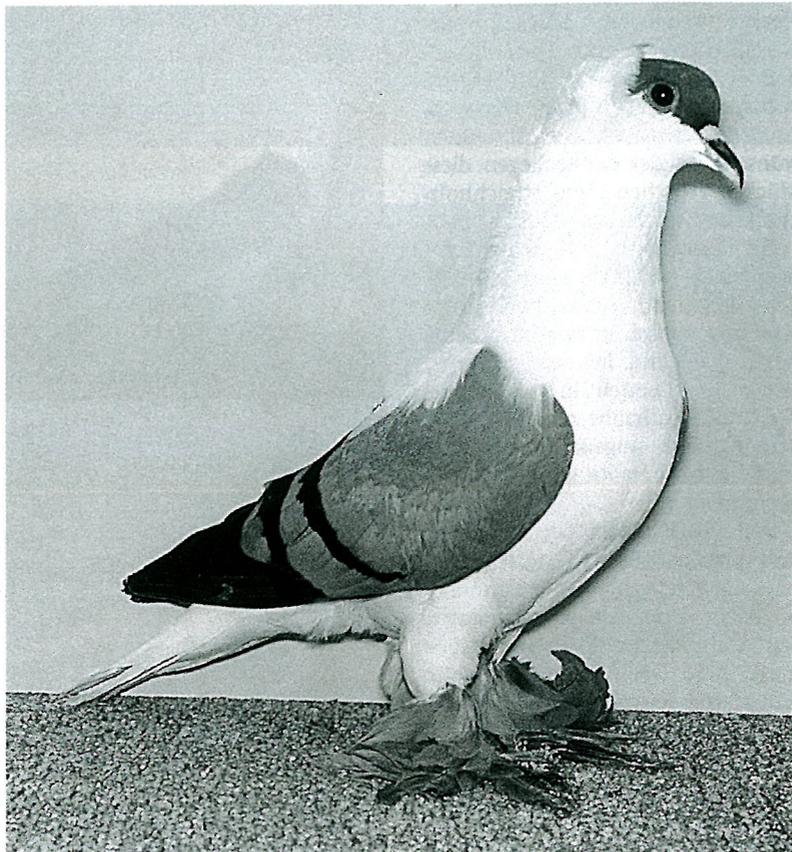
Unter der Rubrik »Beine« steht im Standard: »... bei dunklen Farbenschlägen ist auf dunkle Nägel zu achten.« Warum eigentlich? Bei den ähnlich gezeichneten Thüringer Flügeltauben bzw. Schwalben steht unter der gleichen Rubrik: »... Nagelfarbe ohne Bedeutung.« Die dunkle Krallenfarbe dürfte für die durchgefärbten Fußfedern oder für den dunklen Oberschnabel nicht von Bedeutung sein. Ich habe schon hohlige blaue Schwalben gesehen mit acht weißen Krallen. Diese hatten prima durchgefärbte Fußfedern und auch volle dunkle Oberschnäbel. Wiederum gab es Tiere mit acht dunklen Krallen, die aufgehellte Oberschnäbel besaßen. Wahrscheinlich bedingt zweierlei Schnabelfarbe auch zweierlei Krallenfarbe; überdies werden die Krallen ja vom Fußwerk bedeckt.

Die Flügelzeichnung der Nürnbergerin finden wir bei einigen anderen Rassen in gleicher Form vor. Ein schmaler, farbiger Flügel ergibt in der Regel ein breites und langes Herz, das am hinteren Ende in einem eleganten, schmalen Herzschluß ausläuft. Ist das Herz offen, speziell bei den schwarzen, blauen und fahlen Farbenschlägen, und stehen dazu noch die Flügel vom Rücken ab (Stülpflügel), ist die Bewertung entsprechend abzustufen. Bei Roten und Gelben sollte man bei etwas offenem Herz nachsichtiger sein. Auch das Herz darf geputzt werden.

### Kräftige Feldtaubenform

Das wichtigste Kriterium bei der Beurteilung eines Tieres ist die Form. Ich habe diese bewußt an die letzte Stelle gesetzt, da der Standard fast aller Farbentauben ähnlich abgefaßt ist. »Kräftige Feldtaubenform« oder »Kräftige, veredelte Feldtaubenform« bzw. »Langgestreckte, kräftige Feldtaubenform« sind Formulierungen in den Standards. Unter Feldtauben haben wir früher die feldernden Bauerntauben verstanden. Wo gibt es die heute noch? Jüngere Züchter werden sich unter dem Begriff »Feldtauben«

**1,0 Nürnberger Schwalben, blau mit schwarzen Binden, HSS Nürnberg 1998 v SVBd (Wolfgang Wiedmann, Schwäbisch Gmünd). Foto: Willig**



kaum etwas vorstellen können. Der Begriff »Farbentaubenform« wäre vielleicht angebrachter. Speziell bei der Nürnberger Schwalbe wird von einer langgestreckten, kräftigen Feldtaubenform geschrieben. Das Wort »langgestreckt« sollte nicht zu sehr betont werden; zu schnell entstehen sonst schmale Figuren mit langem Hinterkörper und zu wenig Brust. Nur eine breite Taube mit vorgewölbter Brust zeigt auch ein breites Herz. Das Musterbild des letzten Standards (1994) verkörpert den Typ unserer

Nürnberger Schwalben recht gut. Das abgebildete Tier könnte aber etwas tiefer stehen, und die Zehennägel sollten verdeckt sein.

Am Ende meiner Ausführungen appelliere ich an alle unserem SV d. Z. d. Nürnberger und fränkischen Farbentauben noch fernstehenden Schwalbenzüchter, sich unserem SV anzuschließen, um gemeinsam an der weiteren Zucht dieser schönen Rasse zu arbeiten.

Klaus-Dieter Schubert  
SV-Zuchtwart  
für Nürnberger Schwalben